

Da staunen auch die Franckensteins

Heimatsforschung: Neues Buch zur Frankensteiner Geschichte informiert über Burg und Burgherrenfamilie

Von Petra Neumann-Prystaj

DARMSTADT - Die Eberstädter lieben ihren Hausberg Frankenstein, seine Geschichte und die Legenden, die sich um ihn ranken. Ist über ihn schon alles bekannt? Keineswegs, vielmehr stoßen die lustvoll in der Vergangenheit stochernden lokalen Heimatsforscher immer wieder auf neue Fakten.



Burg Frankenstein in einer Rekonstruktion von Michael Müller im Zustand von 1555.

Am Freitagabend stellte Dr. Erich Kraft, der Vorsitzende des Geschichtsvereins, im gut gefüllten Ernst-Ludwig-Saal das gerade veröffentlichte, unterhaltsam geschriebene Lesebuch zur Frankensteiner Geschichte vor, das in Erwartung eines großen Käuferinteresses an vier Ständen feilgeboten wurde. Es enthält aktuelle Forschungserkenntnisse, die sogar den zur Buchpräsentation mit Ehefrau Katharina und vier kleinen Töchtern angereisten Dr. Georg von und zu Franckenstein (Ockstadt) überraschten.

- **DAS BUCH**

Mit der Baugeschichte der 1252 erstmals erwähnten Burg hat sich Diplom-Ingenieur Michael Müller, geboren in Nieder-Beerbach, auseinandergesetzt. Die bei einer Vermessung ermittelten Daten will er weiter aufbereiten. Für Dr. Georg von und zu Franckenstein ist das neue

Buch ein Anlass zur Freude, obwohl es mit einer Familienlegende aufräumt. Sein Großvater war noch davon ausgegangen, dass der erste Ritter von Frankenstein im Jahr 948 erwähnt wurde. Jetzt aber müsse man zur Kenntnis nehmen, dass Konrad Reiz von Breuberg Stammvater der Linie war – nachgewiesen im Jahr 1252.

Die Herausgabe des „Lesebuches zur Geschichte Frankenstein“ haben die Dotterstiftung, die Sparkasse, die Hessische Staatskanzlei und die Familie von und zu Franckenstein mitfinanziert. Es hat 216 Seiten, ist reich bebildert – unter anderem mit erstmals veröffentlichten Bildern aus dem Freiherrlich Frankensteinischen Familienarchiv – und kostet 17 Euro. (pep)

Nachfahren leben heute in Franken und der Wetterau

Fast 30 Generationen des Adelsgeschlechts derer von Fran(c)kenstein sind in lückenloser Geschlechterfolge nachweisbar. Im Jahr 1662 hatte die Familie ihren Stammsitz allerdings an den Landgrafen von Hessen-Darmstadt verkauft. Die Nachfahren leben heute in der Wetterau und im Fränkischen.

In Buch und Vortrag geht es um die wechselvolle Baugeschichte der Burganlage, die bedeutendsten Persönlichkeiten der Fran(c)kensteiner und ihr bis in die Wetterau, nach Baden und Mittelfranken ausgedehntes Herrschaftsgebiet. Sie konnten die Pfarrer auswählen, profitierten vom Kirchenbesitz und waren für das Gerichtswesen und die Verwaltung zuständig.



Das Tagebuch des Johann Carl von Frankenstein berichtet von Vorgängen während des 30jährigen Krieges in Eberstadt und Nieder-Beerbach.

In einer locker-launigen Gesprächsrunde fragte der Moderator, der Eberstädter Kommunalpolitiker Ludwig Achenbach, die Autoren Michael Müller, Elke Riemann und Dr. Erich Kraft, wie sie bei ihren Recherchen vorgegangen sind. Mitautor Professor Dr. Friedrich Battenberg war am Freitag verhindert. „Die Frankensteiner lassen mich nicht los“, gestand Elke Riemann, eine frühere Mathematik- und Physiklehrerin am Ludwig-Georgs-Gymnasium (LGG). Sie fand heraus, dass es Johann Friedrich von Frankenstein ist, der in der Dieburger Gnadenkapelle wegen seiner angeblichen Wunderheilung von der Gicht im Jahr 1683 vor einer Pieta abgebildet wurde. Bei einem Besuch im Frankfurter Dom fiel ihr die Darstellung eines Frankensteiners auf, und sie wollte wissen, um wen es sich dabei handelte. Es war Johann Carl von Frankenstein, der als Bischof in den Reichsfürstenstand aufgestiegen war und im Frankfurter Kaiserdom begraben wurde. Auch stellte sie fest, dass es in neun verschiedenen Ortschaften Frankensteiner Höfe gab oder noch gibt.

Erich Kraft, früherer Oberstudienrat am LGG, verdankt seine Eberstadt-Kenntnisse seiner Großmutter, die wunderbar erzählen konnte, und einem Grundschullehrer, der seinen Schülern fast jedes alte Haus im Stadtteil erklärte. Später stöberte Kraft in Archiven und entdeckte in mühsamer Kleinarbeit immer wieder Neues über Eberstadt und die Familie der Frankensteiner, zwei, die seiner Meinung nach zusammengehören.

Ein besonderes, im Buch hervorgehobenes Fundstück war das noch nie ausgewertete Tagebuch von Johann Carl von Frankenstein aus den Jahren 1631 bis 1633. Darin beschreibt er Begebenheiten während des Dreißigjährigen Krieges. Überraschendes Ergebnis von Krafts Nachforschungen war, wie weit das Herrschaftsgebiet der Frankensteiner dank ihrer Heiratsbeziehungen ausstrahlte. Das Buch stellt diesen Zusammenhang besonders heraus.